

Bericht zur Lage der Bibliotheken

Zahlen und Fakten 2019 / 2020

BIBLIOTHEK

dbv

deutscher
bibliotheks
verband



Liebe Leser*innen,

Bibliotheken stehen für das im Grundgesetz verankerte Recht auf Informationsfreiheit ein und tragen zu Wissensvermittlung und Meinungsbildung bei. Sie stärken die Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe aller Bürger*innen und schaffen mit ihren Serviceangeboten zur Lese- und Medienkompetenz dafür die notwendigen Voraussetzungen.

In Zeiten von Falschinformationen und Populismus sind Bibliotheken wichtiger denn je. Um diesen Entwicklungen spürbar entgegenzuwirken, tun wir gut daran, unsere Bibliotheken vor politischer Einflussnahme zu schützen und in ihrer Arbeit zu stärken.

Publizierte Forschungsergebnisse für alle offen zugänglich zu machen, gehört zu den Zielen der wissenschaftlichen Bibliotheken. Open Access als offener Zugang zu digitalen Informationen verbessert die Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse. Die Beteiligung von Bürger*innen an Fragen und Antworten von Forschungsvorhaben wird mit der Digitalisierung erleichtert und verstärkt.

Für diese gesellschaftlich bedeutenden Aufgaben benötigen Bibliotheken Unterstützung. Was hierzu politisch erforderlich ist, entnehmen Sie dem vorliegenden Bericht zur Lage der Bibliotheken. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihr

Prof. Dr. Andreas Degkwitz
Bundesvorsitzender Deutscher
Bibliotheksverband e.V. (dbv)

Das sagen unsere Partner*innen



»Bibliotheken hatten bereits im Altertum die Aufgabe, Wissen zu sammeln und zu bewahren, das für Wissenschaft und Gesellschaft von besonderer Bedeutung war. Bibliotheken sind damit immer schon mehr gewesen als bloße Ansammlungen von Handschriften oder Büchern. Sie sind Orte der Bildung und Bollwerke gegen den Ungeist und das Vergessen. Gerade für Gesellschaften im Umbruch, in der Krise oder in der Diaspora waren Bibliotheken damit immer auch Ressourcen der Selbstvergewisserung und Widerstandskraft. Umso wichtiger ist es, dass Bibliotheken und ihre Bestände allen offenstehen, dass sie aktiv auf Menschen zugehen und auch diejenigen ansprechen wollen, die den Weg in die Bibliothek sonst nicht finden würden. Bei der digitalen Inventarisierung, Katalogisierung und Veröffentlichung ihrer Bestände haben Bibliotheken in den letzten Jahrzehnten Vorbildliches geleistet. Die Verfügbarkeit und Sichtbarkeit ihrer Bestände hat sich deutlich erhöht und erreicht nicht zuletzt auch strukturschwache und ländliche Regionen. Bibliotheken leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur kulturellen Bildung, zur Vielfalt und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt.«

Prof. Dr. Markus Hilgert
Generalsekretär der
Kulturstiftung der Länder



»Öffentliche Bibliotheken sind Pulsmesser unserer Gesellschaft: Als Kultur- und Wissensspeicher spiegeln sie die vielen verschiedenen Interessen und Lebensentwürfe unserer Zeit. Mit der zunehmenden Digitalisierung aller Lebensverhältnisse gewinnen Bibliotheken in den Städten und nicht zuletzt in ländlichen Gegenden als öffentliche Räume enorm an Bedeutung. Als »analoge« Orte der Begegnung und des Austausches können Bibliotheken bei zeitgemäßer Ausrichtung zusätzlich neue Formen von Mitwirkung und Gestaltung erproben, Gemeinsinn, Vielfalt und Toleranz erlebbar machen und einüben. Insbesondere dieses unvergleichlich große Potential, mit dem öffentliche Bibliotheken der Fragilität des gesellschaftlichen Zusammenhalts begegnen können, fördert die Kulturstiftung des Bundes mit ihrem Programm hochdrei – Stadtbibliotheken verändern.«

Hortensia Völckers
Künstlerische Direktorin der
Kulturstiftung des Bundes



»Die Digitalisierung ist für alle Bibliotheken ein Synonym für Herausforderung – konzeptionell, finanziell, personell. Für die wissenschaftlichen Bibliotheken gilt das ebenso wie für alle anderen. Treiber ist in ihrem Fall vor allem die Entwicklung hin zu Open Access und Open Science. Diese komplexen Phänomene zwingen das gesamte Wissenschaftssystem zum Umdenken und zur Schaffung neuer Strukturen – von der Publikationsförderung bis hin zur Archivierung von Forschungsdaten. Bibliotheken stehen im Zentrum dieser Entwicklung und übernehmen beispielsweise Verantwortung für Aufbau und Betrieb von Repositorien. Öffentlich wahrgenommen wird davon meist nur wenig, aber es handelt sich um eine hochpolitische Aufgabe: ein weltweit freier und schneller Zugang zu Wissen fördert Wissenschaftsfreiheit, Chancengleichheit, internationalen Austausch und Qualität der Forschung.«

Prof. Dr. Peter-André Alt
Präsident der
Hochschulrektorenkonferenz

Bibliotheken in Zahlen

Deutschlandweit gibt es ca. **9.400 Standorte** von Öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken. Diese wurden 2018 mehr als **220 Mio. Mal besucht**.

340 Mio. Bücher, Filme und Songs

Öffentliche Bibliotheken haben 2018 rund 340 Millionen Bücher, Filme und Musiktitel verliehen.

29 Mio. E-Medien in Öffentlichen Bibliotheken

Öffentliche Bibliotheken haben jährlich über 29 Millionen E-Books oder andere elektronische Einzelmedien verliehen.

240.608 Nutzerarbeits- plätze

Insgesamt standen 2018 240.608 Benutzerarbeitsplätze zur Verfügung, davon 105.461 in Öffentlichen Bibliotheken und 135.147 in wissenschaftlichen Bibliotheken.

81% WLAN- Abdeckung in Großstädten

Rund 81% der Öffentlichen Bibliotheken in Städten über 50.000 Einwohner*innen haben 2018 WLAN angeboten.

550.000 Personen geschult

Über 550.000 Personen haben an Schulungen, Führungen, Lehrveranstaltungen und Webinaren von wissenschaftlichen Bibliotheken teilgenommen.

425.000 Veranstaltungen

Öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken haben 2018 rund 425.000 Veranstaltungen realisiert. Neben Lesungen und Ausstellungen z.B. auch Angebote digitaler Leseförderung und Medienkompetenzvermittlung, Game Conventions, Makerspace-Aktionen, Programmierworkshops, Sprachkurse und Schulungen. Davon sind in Öffentlichen Bibliotheken allein 190.000 (44,8%) Veranstaltungen für Kinder.

278 Mio. Zugriffe auf E-Books in wis- senschaftlichen Bibliotheken

In wissenschaftlichen Bibliotheken haben Nutzer*innen gut 278 Millionen Mal auf E-Books und rund 78 Millionen Mal auf digitale Zeitschriftenartikel zugegriffen.

58% für digitale Medien in wis- senschaftlichen Bibliotheken

Rund 58% der Ausgaben für die Erwerbung (329 Mio. €) von wissenschaftlichen Bibliotheken wurden 2018 für digitale Medien aufgewendet.

Der dbv fordert: Bibliotheken vor politischer Einflussnahme schützen

Freier Zugang zu
Informationen für alle

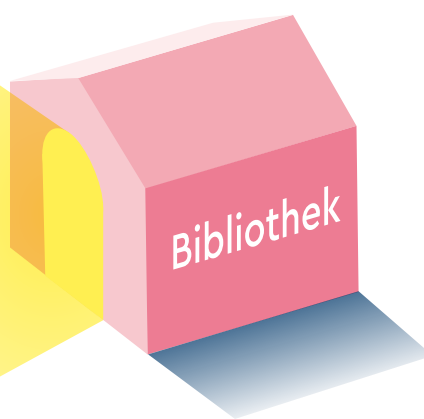
Pluralistische Bestände
& vielfältige Programmarbeit
für die Meinungsbildung

Leseförderung für
bessere Bildung

Medienbildung für
digitale Chancengleichheit

Informationskompetenz
gegen »Fake News«

Ort der Begegnung für
eine starke Demokratie



Zum Kernauftrag von Bibliotheken gehört, zur Meinungs- und Informationsfreiheit uneingeschränkt beizutragen. Bibliotheken sind in ihren Sammlungen pluralistisch, d.h. vielfältige Ideen, Meinungen und Vorstellungen spiegeln sich in ihren Beständen wieder. Politisch Verantwortliche müssen dafür Sorge tragen, dass die Informationsfreiheit für alle Bürger*innen auch in Zukunft gewahrt wird und Bibliotheken als Orte freier Information und freier Meinungsäußerung gestärkt werden.

Bibliotheken ermöglichen ihren Nutzer*innen, sich über Positionen und Gegenpositionen hinsichtlich eines oder mehrerer Themen zu informieren und eigene Auffassungen und Meinungen zu entwickeln. Dadurch tragen Bibliotheken zur politischen Willensbildung und zur gesellschaftlichen Teilhabe bei. Vielfach werden die Medienangebote durch Ver-

anstaltungen inhaltlich begleitet. In ihrer programmatischen Arbeit sind Bibliotheken der Tradition der Aufklärung und den Werten des Grundgesetzes verpflichtet. So setzen sich Bibliotheken in Deutschland seit dessen Bestehen dafür ein, diese Werte zu schützen und zu verteidigen.

Angesichts gegenläufiger Entwicklungen sind ein klares Bekenntnis zu den Werten des Grundgesetzes und der europäischen Idee sowie ein aktiver Einsatz für deren Stärkung in der Gesellschaft dringend notwendig. Versuche, politischen Einfluss auf Bibliotheken zu nehmen, sind zunehmend zu beobachten. In solchen Zeiten sind insbesondere Träger von Bibliotheken und politische Verantwortliche gefragt, den Auftrag der bibliothekarischen Arbeit nachhaltig zu fördern und zu unterstützen.

Der dbv fordert: Investitionen in Fort- und Weiterbildung erhöhen



Bibliotheken antworten auf gesamtgesellschaftliche Veränderungen wie Digitalisierung, demografischer Wandel, den gestiegenen Bedarf an offenen Orten und neue Formen der Bürgerbeteiligung. Dies führt zu stark veränderten Aufgabenfeldern der Mitarbeitenden in Bibliotheken. Sie benötigen heute neben bibliothekarischer Kompetenz vor allem soziale, kommunikative, medienpädagogische, informationstechnische und organisatorische Expertise. Viele Bibliotheken verfügen über kein ausreichendes Fortbildungsbudget. Erforderlich sind daher höhere Investitionen in die Fort- und Weiterbildung, um die notwendige systematische Personalentwicklung voranzutreiben.

Aufgrund steigender Besucherzahlen, neuer Zielgruppen und veränderter Erwartungen weiten sich die Aufgabenfelder aus. Die Vermittlung von Informationen und Wissen bleibt zwar als Grundfunktion bestehen, die Beratungs- und Informationstätigkeit schließt jedoch digitale Services sowie digitale Formen der Leseförderung und der Medienrezeption,

die Schulung in Medien- und Informationskompetenz wie auch den kreativen Umgang mit digitalen Werkzeugen ein. Auch die Arbeit in Netzwerken und Projekten gehört heute zu den zentralen Aufgaben einer Bibliothek und erfordert vom Personal entsprechende Qualifikationen. Derzeit erzielen jedoch nur 8,3% der Öffentlichen Bibliotheken den bibliothekarischen Mindeststandard* einer Fortbildungsquote von 3% der Arbeitstage.

Bibliotheken benötigen dringend neue Personalentwicklungskonzepte, um auf das benötigte Knowhow im IT-Bereich, in der Medienpädagogik oder in der zielgruppenspezifischen Ansprache reagieren zu können. Um bestehendes Personal bei der Anpassung an die Veränderungen zu unterstützen, muss mehr in die Fort- und Weiterbildung investiert werden.

* Quelle: DBS 2018, Indikator für Personalentwicklung / Mindeststandard siehe »21 gute Gründe für gute Bibliotheken. Leitlinien für Entscheider«, Hrsg. Bibliothek & Information Deutschland 2009

Der dbv fordert: Das Urheberrecht im Interesse der Bibliotheksnutzer*innen umsetzen und Schrankenregelungen entfristen



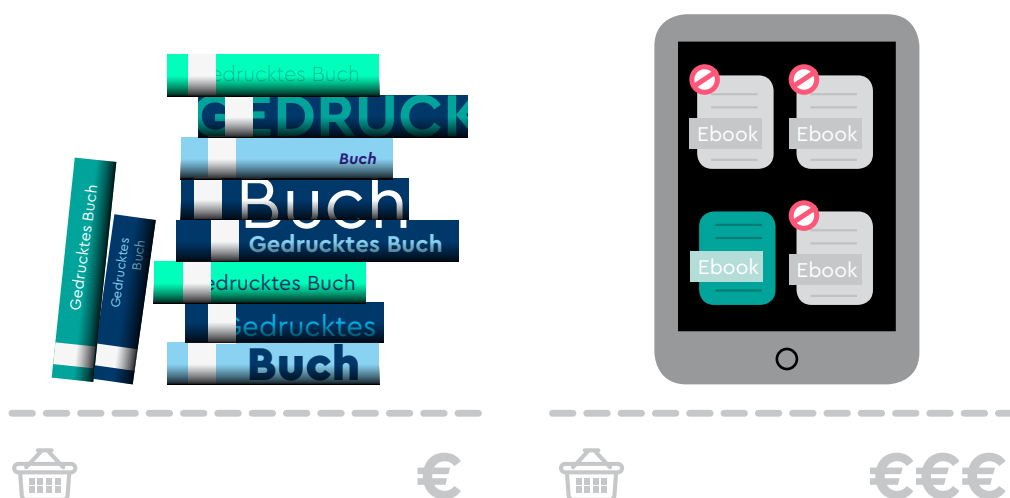
Forschung und Wissenschaft sind in der digitalen Welt auf ein zeitgemäßes Urheberrecht angewiesen. Die »Schrankenregelungen« im Urheberwissenschaftsgesellschaftsgesetz (UrhWissGesetz) geben Bibliotheken aktuell Rechtssicherheit. Damit Bibliotheksnutzer*innen auch in Zukunft von den Regelungen profitieren, muss das Gesetz entfristet werden.

Bibliotheken und ihre Nutzer*innen haben auf vielfältige Weise mit dem Urheberrecht zu tun – bei der Verwendung von Texten oder Bildern in Forschung und Lehre, bei der Nutzung vergriffener Werke oder der Digitalisierung verwaister Werke, deren Urheber nicht bekannt sind. Im digitalen Zeitalter muss das Urheberrecht regelmäßig an neue Sachverhalte angepasst werden. Viele wichtige Regelungen – sogenannte »Schrankenregelungen« für Bibliotheken – sind im Urheberwissenschaftsgesellschaftsgesetz unter §60 geregelt.

Da das UrhWissGesetz seit dem 1. März 2018 zunächst nur für fünf Jahre in Kraft ist, fordert der dbv den Gesetzgeber auf, jetzt die Weichen dafür zu stellen, dass das Gesetz entfristet wird und die wichtigen Schrankenregelungen für Bibliotheken auch nach Ablauf der Frist Ende Februar 2023 gelten.

Die im März 2019 verabschiedete EU-Richtlinie zum Urheberrecht im nationalen Binnenmarkt regelt einige Bereiche für Bibliotheken, die in Deutschland zum großen Teil bereits verwirklicht sind. Die nationale Umsetzung sollte im Sinne der Meinungs- und Informationsfreiheit in Bibliotheken ohne Algorithmen zum Filtern von Daten auskommen. Im Zuge der Umsetzung in nationales Recht muss unbedingt auch das E-Lending gesetzlich geregelt werden.

Der dbv fordert: Bibliothekstantieme für Urheber*innen auch auf die Ausleihe von E-Books ausweiten



Im Zuge der Digitalisierung werden Bücher zunehmend online bzw. als E-Book gelesen. Doch Bibliotheken können ihren Nutzer*innen viele E-Books erst Monate nach dem Erscheinungsdatum zur Verfügung stellen. Auch die Anschaffungskosten sind für Bibliotheken oft um ein Vielfaches höher als für Endkund*innen im Buchhandel. Um den Zugang zu Informationen im elektronischen Bereich vollumfänglich zu gewährleisten, muss die Bibliothekstantieme auch auf die Ausleihe von E-Books ausgeweitet werden.

Die Digitalisierung hat unser Leseverhalten verändert. Bücher und Zeitschriften werden nach wie vor gelesen, allerdings zunehmend online bzw. als E-Book. Kaum ein Buchtitel oder eine Zeitschrift kommt mehr ohne digitale Version aus. Bibliotheken können ihren Nutzer*innen E-Books jedoch nur unter erschwerten Bedingungen zur Verfügung stellen. Grund dafür ist zum einen das sogenannte »Wind-

owing«, was dazu führt, dass Bibliotheken z.B. Bestseller erst bis zu einem Jahr nach Erscheinen verleihen dürfen. Zum anderen gilt für E-Books nicht die Buchpreisbindung, was dazu führt, dass die Lizenzkosten für Bibliotheken deutlich höher sind als die für private Käufer*innen im Buchhandel.

Der dbv fordert daher, die gesetzlichen Rahmenbedingungen für den E-Book-Verleih an das digitale Zeitalter kurzfristig anzupassen und so den Zugang zu Informationen im elektronischen Bereich zu gewährleisten. Die Bibliothekstantieme für Urheber*innen muss dringend vom gedruckten Buch auf E-Books ausgeweitet werden.

Der dbv fordert: Ausbau von Netzinfrastuktur flächendeckend sicherstellen



Bibliotheken tragen als öffentliche Einrichtungen der Informationsversorgung maßgeblich zur digitalen Teilhabe bei. Diesen gesamtgesellschaftlichen Auftrag können sie nur bei entsprechender Netzinfrastruktur und bedarfsgerechter technischer Ausstattung erfüllen. Die Situation der ca. 7.200 Öffentlichen Bibliothekssysteme in Deutschland ist jedoch sehr heterogen: von den ca. 2.000 hauptamtlich geführten Bibliotheken verfügen zwar 82% über einen Internetzugang, aber von den übrigen 5.200 vorwiegend im ländlichen Raum liegenden ehren- oder nebenamtlich geleiteten Bibliotheken sind nur ca. 22%* ans Internet angeschlossen.

Bibliotheken tragen als niedrigschwellig nutzbare Kultur- und Bildungsorte zur Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben bei. Wie im Koalitionsvertrag der Bundesregierung vereinbart, soll geprüft werden, wie Bibliotheken auch im digitalen Zeitalter weiterhin ihre wichtige Funktion für Bildung und Kultur erfüllen können. Angesichts der aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen schlägt eine

Arbeitsgruppe der Kommission »Gleichwertige Lebensverhältnisse«, die durch die Bundesregierung im Juli 2018 eingesetzt wurde, vor, Bibliotheken auch im ländlichen Raum verstärkt zu fördern. Bibliotheken können und wollen sich dem digitalen Wandel stellen. Der Ausbau der digitalen Infrastruktur ist dafür eine zwingende Grundvoraussetzung.

Um bei fortschreitender Digitalisierung zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse beizutragen zu können, ist die Anbindung an das Glasfasernetz, eine bedarfsbezogene und aktuelle technische Ausstattung sowie der öffentliche und gebührenfreie Zugang zu digitalen Informationen und zu elektronischen Angeboten wie E-Books oder Filmstreaming-Diensten erforderlich. Nur so kann die Bibliotheksversorgung im ländlichen Raum ebenso wie in den Städten auf den dringend notwendigen Stand gebracht werden. Hierzu bedarf es einer gemeinsamen Initiative von Bund, Ländern und Kommunen.

Der dbv fordert: Open Access politisch, strategisch und finanziell unterstützen

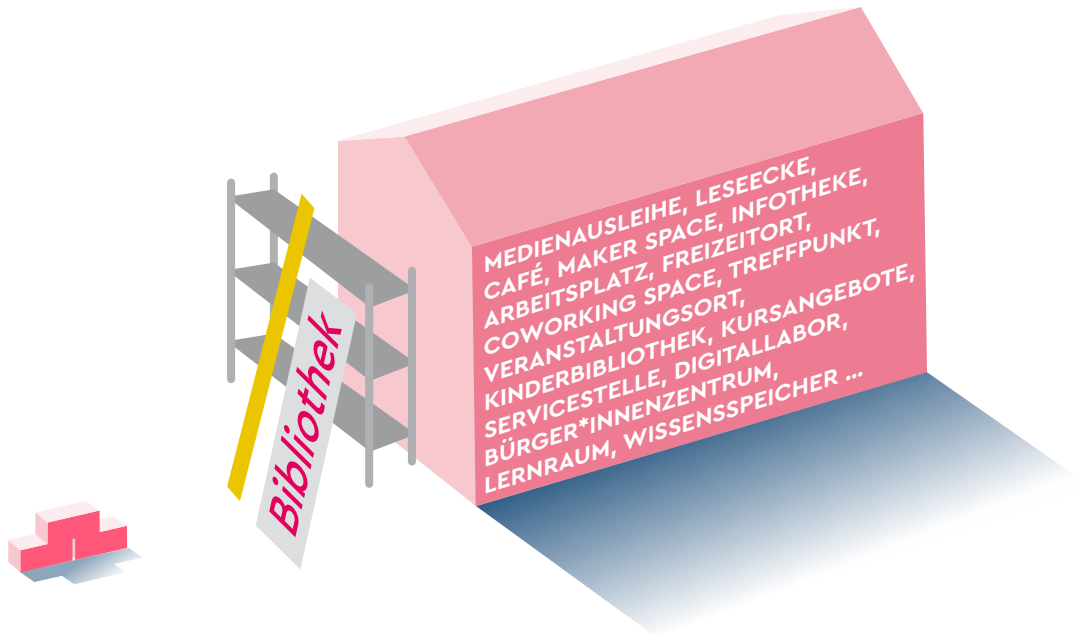


Als zeitgemäße Servicezentren erfüllen wissenschaftliche Bibliotheken ihre Kernaufgaben der Informationsversorgung für Forschung, Lehre und Studium auch unter den digitalen Bedingungen. Um dies zu gewährleisten, müssen nationale und internationale Kooperationsstrukturen geschaffen werden und die Finanzierung dieser Kernaufgaben auf Dauer gesichert sein.

Durch die Zunahme an elektronisch verfügbaren Inhalten und die Entwicklung neuer Publikationsformate ändert und diversifiziert sich die Informationsversorgung in der Wissenschaft. Die Transformation des Publikationsmarktes und die sich daraus ergebende Vielzahl unterschiedlicher Geschäftsmodelle stellen Bibliotheken vor große Herausforderungen

und neue Aufgaben. Das Projekt DEAL zur bundesweiten Lizenzierung von Zeitschriften-Angeboten großer Wissenschaftsverlage konnte 2019 mit dem Wiley-Vertrag einen wichtigen Beitrag zur Open-Access-Transformation leisten. Weitere Anstrengungen sind nötig, um den offenen Zugang zu wissenschaftlichen Informationen und Erkenntnissen sicherzustellen. Um Kauf, Lizenzierung, Dokumentlieferung und Open Access zu ermöglichen benötigen Bibliotheken politische Unterstützung, gemeinsame Strategien, nationale wie internationale Kooperationen und nachhaltige Finanzierung durch ihre Träger in Bund und Ländern.

Der dbv fordert: Bibliotheken als Dritte Orte stärken



Bibliotheken erfüllen heute neben der Medienversorgung und -vermittlung vielfältige weitere Aufgaben: Als kommerzfreie und niedrigschwellig zugängliche, öffentliche Räume werden sie als Bildungsort und für die Freizeitgestaltung genutzt. Um jedoch ihr Potential für die unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten voll entfalten zu können, bedarf es kluger Investitionen in ihre Ausstattung und Raumgestaltung.

Gerade in der digitalen Gesellschaft werden Orte, an denen sich Menschen begegnen und austauschen können, immer wichtiger. Öffentliche Bibliotheken bieten hierfür zahlreiche Möglichkeiten, die sehr gerne genutzt werden: vielerorts steigen die Besuchszahlen und verweilen die Nutzer*innen heute deutlich länger in der Bibliothek als früher. Damit auf das sich ändernde Nutzungsverhalten flexibel reagiert werden kann, muss in vielen Bibliotheken investiert werden – zur Neugestaltung der Räumlichkeiten im Sinne eines Lern- und Erfahrungsortes,

z.B. mit Einrichtung eines Maker Spaces, Schaffung neuer Gruppenarbeitsplätze oder einer zeitgemäßen Kinderbibliothek. Die jährliche Finanzumfrage unter hauptamtlich geführten Öffentlichen Bibliotheken hat ergeben, dass rund 46%, also knapp die Hälfte der teilnehmenden Bibliotheken, aus dem bestehenden Budget keine notwendigen Infrastrukturerneuerungen finanzieren können. Auch für erforderliche Baumaßnahmen melden knapp 51% der Bibliotheken einen Mehrbedarf an.

Doch trotz des erhöhten Mittelbedarfs aufgrund der zusätzlichen Aufgaben und Anforderungen stagnieren die Budgets nach jahrelangen Sparrunden: Gut 73% der befragten Bibliotheken geben an, dass ihr Gesamtbudget im Vergleich zum Vorjahr gleichbleibt. Wollen die Kommunen attraktivere Orte der Begegnung für ihre Bürger*innen schaffen, müssen sie hierfür zukünftig mehr Mittel bereitstellen.

Deutscher Bibliotheksverband e.V. (dbv)

Bundesgeschäftsstelle
Fritschestraße 27–28
10585 Berlin
Tel. 030 644989910
Fax: 030 644989929

 [bibverband](#)

 [deutscherbibliotheksverband](#)

www.bibliotheksverband.de
dbv@bibliotheksverband.de

Redaktion

Kristin Bäßler
Kathrin Hartmann
Barbara Schleihagen
Anne Wellingerhof

Gestaltung

mor-design.de

Druck

Kössinger AG, Schierling

Fotos

dbv/Thomas Meyer/Ostkreuz
in: Stadtbibliothek Luckenwalde

ISSN: 2195–2531

→ **English Version**

**2019/2020 Report on the State of
Libraries in Germany**

www.bibliotheksverband.de/dbv/publikationen

